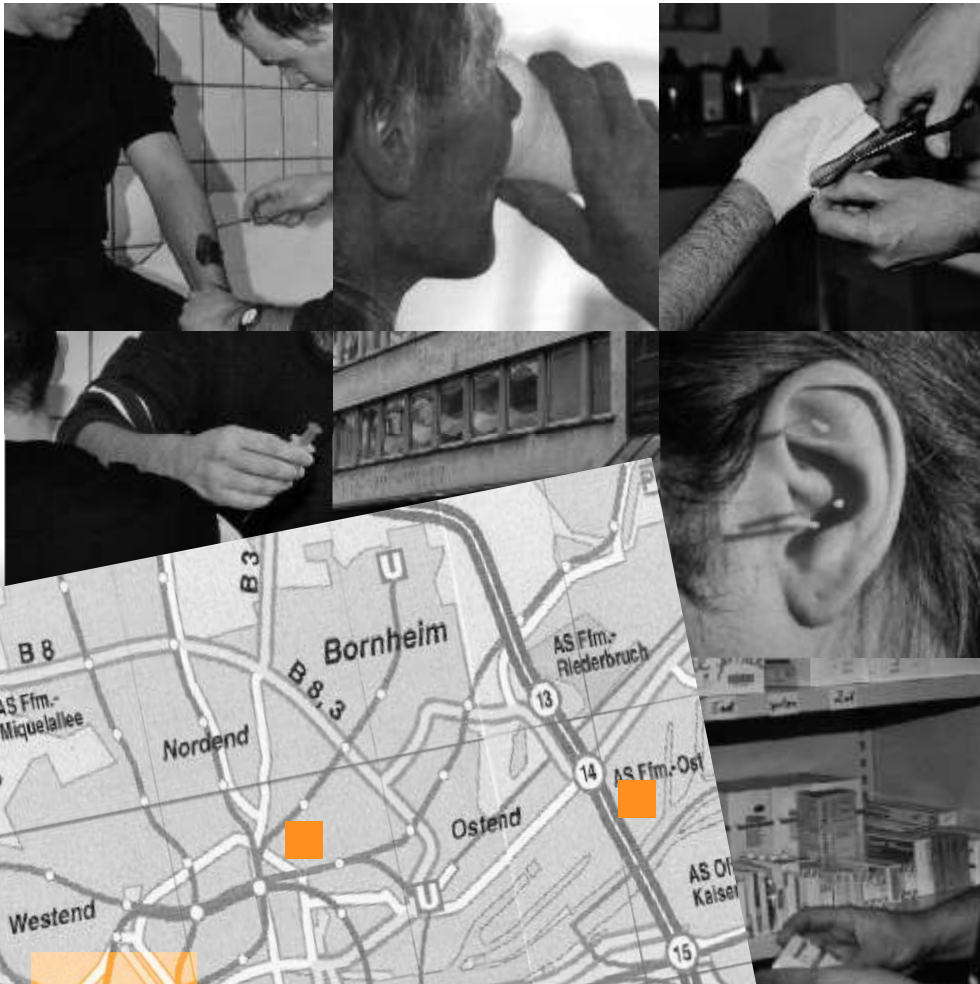


# Medizinische Hilfen für drogenabhängige Menschen

in Frankfurt am Main

2005







Die Malteser Werke.....	4
<u>Einrichtungen und Projekte</u>	
Drogenambulanz Niddastraße .....	5
Institutsambulanz Schielestraße/Street-Junkie-Projekt .....	7
Institutsambulanz Friedberger Anlage .....	11
Crackstreet-Projekt .....	13
Akupunktur-Projekt .....	15
Substitution im Eschenbachhaus .....	16
Das Malteser-Team .....	17
Malteser Zeit(en) für drogenabhängige Menschen .....	18

MW Malteser Werke gGmbH  
Malteser Drogenarbeit  
Schielestr. 24  
60314 Frankfurt am Main

Ansprechpartner  
Michael Schmidt

Telefon  
(069) 94 21 91 - 08

Fax  
(069) 40 80 68 - 06

E-Mail  
Michael.Schmidt@malteser-frankfurt.org

[www.malteser-drogenarbeit.de](http://www.malteser-drogenarbeit.de)

*Spendenkonto*

Nr. 92628000  
Dresdner Bank AG  
(BLZ 500 800 00)



Die Malteser Werke gehören als Tochter der Deutschen Malteser zu den Werken des deutschen Malteser Ordens. Sie blicken auf eine über 50jährige Erfahrung im Ausbildungs- und Gesundheitsbereich zurück. Diese lange Erfahrung in der medizinischen und ambulanten Betreuung, der zielgruppenspezifischen Ausbildung, der Betreuung psychisch Kranker, der Arbeit mit Jugendlichen und dem Einsatz in der Drogenhilfe fließt grundlegend in die heutige Arbeit ein.

Der Malteser Orden weiß sich seit 900 Jahren seinem Gründungsauftrag verpflichtet, den Armen und Kranken zu dienen. Die Malteser wollen durch ihren Dienst helfen und heilen, so wie es im Ordensleitsatz “Tuitio fidei et obsequium pauperum - Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ vorgegeben ist. Auch bei der medizinischen Versorgung von Drogenabhängigen in Frankfurt am Main gilt der Leitsatz der Malteser. So soll jeder - ohne Rücksicht auf Herkunft oder Versicherungsstatus - sofort behandelt werden und die notwendige Hilfe erhalten.

Drogenhilfe ist ohne medizinischen Beistand undenkbar. Die Ärztinnen und Ärzte in den Ambulanzen und Projekten der Malteser Werke tragen mit ihrer Arbeit damit maßgeblich zum Erfolg der Drogenhilfekonzeppte in der Stadt Frankfurt bei.

## Qualitätsmanagement

Die Malteser betreuen, pflegen, heilen und begleiten hilfebedürftige Menschen. Der damit verbundenen hohen Verantwortung stellen sich die Malteser, indem sie alles daran setzen, den ihnen Anvertrauten die bestmögliche Hilfe zu bieten. Daher wird Qualität bei den Maltesern groß geschrieben. In den verschiedenen Bereichen haben sie differenzierte Formen des Qualitätsmanagements entwickelt.

Dezentrale Strukturen, so viel Entscheidungsspielraum wie möglich vor Ort, wirtschaftliches Handeln und die Gewissheit, dass die Qualität der Arbeit sicher gestellt ist, sind einige Gründe warum in den Betreuungseinrichtungen ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 eingeführt und extern zertifiziert worden ist.



1998 eröffneten die Malteser zunächst eine kleine, einfach ausgestattete medizinische Ambulanz für drogenabhängige Menschen im Frankfurter Bahnhofsviertel. Damit sollte eine Versorgungslücke im Netzwerk der szenenahen Hilfeangebote geschlossen werden. Dem wachsenden Bedarf entsprechende, zweckmäßig eingerichtete Räume konnten schließlich im April 2000 direkt über dem Konsumraum Niddastraße 49 bezogen werden, der von der Integrativen Drogenhilfe e.V. betrieben wird. Er ermöglicht Suchtkranken den Konsum der Droge unter hygienischen Bedingungen und unter Aufsicht. Der Gesundheitszustand dieser Menschen ist dennoch meist sehr schlecht, da während der oft langjährigen Drogenabhängigkeit schwerwiegende Erkrankungen auftreten. Hierzu gehören in zunehmendem Umfang auch psychiatrische Krankheitsbilder.

Die Ambulanz dient als Anlaufstelle für Schwerstabhängige, die nicht an eine Einrichtung der Drogenhilfe angebunden sind. Ziel ist es, über die niedrigschwellige medizinische Versorgung Kontakt und Vertrauen bei den PatientInnen aufzubauen und sie zur Annahme weiterer Drogenhilfeangebote, zum Beispiel Teilnahme an einem Methadon-Substitutionsprogramm, zu motivieren. Die ÄrztInnen informieren über diese Behandlungsmethode, unterstützen interessierte PatientInnen und bereiten deren Aufnahme bei Fachambulanzen oder niedergelassenen Kollegen in Frankfurt vor.

Dem wachsenden Informationsbedürfnis der PatientInnen kommen die ÄrztInnen in Einzelgesprächen nach. Während der Beratungen wird besonders auf die Risiken von Hepatitis A-, B-, C- und HIV-Infektionen aufmerksam gemacht. Die MitarbeiterInnen erklären dabei auf verständliche Art und Weise, wie PatientInnen sich und andere schützen können, wie Symptome erkannt werden und wie die jeweilige Behandlung abläuft. Im Rahmen einer Hepatitis-Impfkampagne der idh konnten in unserer Ambulanz mehr als 400 PatientInnen gegen Hepatitis A + B geimpft werden. Fachvorträge zu HIV/Aids, Therapiemöglichkeiten, Hepatitisinfektionen und Safer-Use-Techniken ergänzen die Informationsangebote.

Auch dem Crack-Street-Projekt dienen die Ambulanzräume als Anlaufstelle, um für deren besonders problematische PatientInnen ebenso schnelle und qualifizierte medizinische Hilfe leisten zu können. Mit allen anderen Trägern der Drogenhilfe im Frankfurter Bahnhofsgelände besteht ebenfalls eine enge Zusammenarbeit.



In der Ambulanz werden die PatientInnen untersucht und über ihren Gesundheitszustand und die möglichen Behandlungsmethoden informiert. Bei Erkrankungen erstellen die ÄrztInnen Behandlungspläne, geben Medikamente aus oder vermitteln an FachärztInnen oder Kliniken.

Zum Leistungsumfang der Ambulanz gehören Blutentnahmen, körperliche Untersuchungen sowie Impfungen, z. B. gegen Hepatitis A und B, Tetanus-Diphtherie, Polio und Grippe. Wunden und Abszesse werden fachgerecht versorgt, Verbände angelegt, erneuert und der Heilungsprozess kontrolliert. Mit der Anwendung der Suchtakupunktur kann bei Schwerstabhängigen der akute Suchtdruck gelindert und die Substitutionsphase positiv unterstützt werden. Überlebenshilfe leistet die Ambulanz durch Erste-Hilfe-Maßnahmen, wenn es beispielsweise zu Überdosierungen und Atemstillständen im Konsumraum oder auf der Straße kommt.

In 2005 konnte wieder ein Anstieg bei der Zahl der behandelten PatientInnen festgestellt werden. Ein Zusammenhang mit der Anfang des Jahres in Kraft getretenen zweiten Stufe der Reform im Gesundheitswesen scheint uns hier offensichtlich, da viele unserer PatientInnen dem hohen Verwaltungsaufwand, den eine Anmeldung bei einer Krankenkasse mittlerweile darstellt, nicht gewachsen sind. Problematisch ist, dass PatientInnen ohne gültige Krankenversicherung zwar von unseren ÄrztInnen im Rahmen der Möglichkeiten der Drogenambulanz behandelt werden können, bei Bedarf aber eine Weiterbehandlung durch niedergelassene FachärztInnen in der Regel nicht erfolgen kann.

<u>Patientenkontakte</u>	2005	(2004)
insgesamt.....	726	(697)
davon Beratungen .....	492	(465)
Chirurgische Wundbehandlungen .....	191	(172)
Innere Erkrankungen.....	102	(92)
Psychiatrische Auffälligkeiten.....	31	(34)
Notfälle .....	32	(28)
Mit NA.....	135	



Das Eastside ist Deutschlands größte niedrigschwellige Drogenhilfeeinrichtung. Träger der Einrichtung ist der Verein Integrierte Drogenhilfe e. V. (idh). Die Malteser Werke sorgen hier für die medizinische Versorgung von KlientInnen, BewohnerInnen und BesucherInnen der Einrichtung. Um mit schwerstrogenabhängigen PatientInnen vertrauensvoll umgehen und arbeiten zu können, bedarf es langjähriger Erfahrung, vielfältiger Kenntnisse aus dem Bereich der Suchtmedizin und einer Menge Geduld und Hartnäckigkeit.

Die Institutsambulanz nimmt sich der Menschen an, die durch ihre langjährige Drogensucht ganz besonders von gesundheitlicher und sozialer Verelendung betroffen sind. Es handelt sich oft um Schwerstabhängige, die keinerlei Anbindung an Drogenhilfeeinrichtungen haben oder bereits aus früheren Substitutionsbehandlungen ausgeschlossen wurden. Der Lebensmittelpunkt dieser Menschen ist die offene Drogenszene. Die eigene körperliche Verfassung nehmen sie kaum noch wahr, Krankheitsanzeichen werden ignoriert und oft sind sie nicht mehr in der Lage, selbst die einfachsten Hygieneregeln beim Drogenkonsum zu beachten.

Trotz eindeutiger medizinischer Indikation finden die Betroffenen nicht den Weg in die Praxen niedergelassener ÄrztInnen. Medizinische Hilfe und Unterstützung sind jedoch die Basis für eine erfolgreiche Suchtbehandlung. Ziel ist es, diesen problematischen PatientInnen (wieder) den Zugang zur Methadon-Substitutionsbehandlung zu öffnen.

Zumeist gelingt eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau, oft reichen die Ressourcen dieser PatientInnengruppe aber trotz intensiver Hilfsangebote nicht zu einer grundlegenden Veränderung der Situation. Die vom Gesetzgeber geforderte Abstinenz als Therapieziel der Substitution ist bei diesen Menschen nur sehr schwer oder gar nicht zu erreichen. Durch einen Ausschluss aus der Substitution würden sie den Zugang zu medizinischer Hilfe und der Therapiemöglichkeit ihrer interkurrenten Erkrankungen wie beispielsweise AIDS und Hepatitiden verlieren. Aus epidemiologischer Sicht wäre nicht nur ein Ansteigen der Letalität sondern auch eine stärkere Verbreitung der vorgenannten Infektionskrankheiten zu erwarten.



Einer der Schwerpunkte der Institutsambulanz ist die Substitutionsbehandlung drogenabhängiger Menschen.

Nach der Erstuntersuchung informieren die ÄrztInnen die PatientInnen über den Verlauf der Substitution und vereinbaren einen Behandlungsplan. Die Einnahme des Substituts erfolgt unter Aufsicht des ärztlichen Fachpersonals.

Während der Substitutionsbehandlung erfolgen fortlaufende Kontrollen des Gesundheitszustandes und weitere allgemein-medizinische Behandlungen. Ziel ist es, den körperlichen Zustand der PatientInnen so weit wie möglich zu stabilisieren und zu verbessern.

Substitution mit medizinischer Versorgung und begleitende psychosoziale Betreuung durch die Einrichtung eröffnet Drogenabhängigen die Chance, Schritt für Schritt den Weg zurück in ein drogenfreies Leben gehen zu können.

<i>AIDS</i>	<i>Pneumonien</i>
<i>Akne</i>	<i>Psychiatrische</i>
<i>Anämien</i>	<i>Erkrankungen</i>
<i>Anaphylaktische</i>	<i>Schilddrüsen-</i>
<i>Reaktionen</i>	<i>funktions-</i>
<i>Depressionen</i>	<i>störungen</i>
<i>Dermatitis</i>	<i>Schwanger-</i>
<i>Epilepsie</i>	<i>schaften</i>
<i>Geschlechts-</i>	<i>Spritzen-abszesse</i>
<i>krankheiten</i>	<i>Thrombosen</i>
<i>Haut-</i>	<i>Tonsillitiden</i>
<i>krankheiten</i>	<i>Traumen</i>
<i>Hepatitis</i>	<i>Tuberkulose</i>
<i>A, B, C</i>	<i>Über-</i>
<i>HIV-Infektionen</i>	<i>dosierungen</i>
<i>Leberzirrhose</i>	<i>Ulcera</i>
<i>Leberkrebs</i>	<i>Unterernährung</i>
<i>Lungen-</i>	<i>Verbrennungen</i>
<i>krankheiten</i>	<i>Vergewalti-</i>
<i>Menstruations-</i>	<i>gungen</i>
<i>störungen</i>	<i>Verletzungen</i>
<i>Parasitärer</i>	<i>Zahnabszesse</i>
<i>Befall</i>	

*PatientInnen auf der Straße: Suchtkrank +*





## Medizinische Versorgung

<u>Untersuchungen</u>	2005	(2004)
HIV-Untersuchungen .....	232	(202)
davon positiv .....	18	(27)
Hepatitis-A-Untersuchungen .....	132	(113)
davon positiv .....	68	(54)
Hepatitis-B-Untersuchungen .....	172	(144)
davon positiv .....	118	(102)
Hepatitis-C-Untersuchungen.....	158	(202)
davon positiv .....	121	(176)
Röntgenuntersuchungen der Lunge (Thorax)		
zur Tuberkulosedagnostik.....	76	(48)
davon positiv .....	2	(2)
<u>Drogennotfälle</u>		
ingesamt .....	32	(28)
davon Einsatz von		
RettungsanitäterInnen/ÄrztInnen.....	32	(28)
Narkanti-Einsatz .....	7	(8)

Die am 1. Januar 2004 in Kraft getretene Novelle des Kostendämpfungsgesetzes für das Gesundheitswesen hat deutliche Änderungen für die PatientInnen ergeben. Die vom Gesetzgeber geforderte Eigenbeteiligung im Rahmen der jedes Quartal zu erbringenden Praxisgebühr und der für die Substitution zu erbringende Rezeptgebühr haben zu einer erheblichen Arbeitsbelastung auf Seiten des Ambulanzpersonals geführt. Viele PatientInnen, die nicht willens oder trotz Unterstützung nicht in der Lage waren, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, mussten aus disziplinarischen Gründen von der Substitution ausgeschlossen werden (siehe Seite 10).



Methadon-Substitution / Stichtag 31.12.05 (31.12.04)

<u>Methadon-</u>		Inhaftierung.....9.....(10)
<u>Dosierungen</u> .....	29.250 (28.165)	Abbruch durch
<u>Substituierte</u>		KlientIn.....46.....(26)
insgesamt .....	97.....(72)	Einrichtung disziplin. ....15.....(15)
davon Frauen .....	28.....(19)	Kassenärztl. Vereinigung....5
Männer .....	69.....(53)	sonstige .....
aus dem Vorjahr .....	48.....(88)	insgesamt.....138.....(123)
Neuaufnahmen .....	143.....(107)	<u>Gesundheitsstatus</u>
<u>Nationalität</u>		HIV-Infektion.....10.....(12)
Deutsche .....	70.....(39)	davon in Behandlung .....
EU.....	13.....(4)	AIDS - Vollbild.....5.....(3)
Andere.....	10.....(29)	davon in Behandlung .....
<u>Alterstruktur</u>		HBV-Infektion.....61.....(47)
< 20 Jahre .....	1.....(3)	davon in Behandlung .....
21 - 25 Jahre .....	6.....(5)	Chronische
26 - 30 Jahre .....	17.....(13)	HCV-Infektion .....
31 - 35 Jahre .....	19.....(11)	davon in Behandlung .....
36 - 40 Jahre.....	22.....(17)	Tuberkulose.....2.....(2)
41 - 45 Jahre .....	13.....(7)	davon in Behandlung .....
46 - 50 Jahre.....	9.....(9)	Psychiatr. Komorbidität.....52.....(68)
über 50 Jahre.....	10.....(7)	davon in Behandlung.....19.....(56)
<u>Substitutionsbeendigungen</u>		<u>Einweisung in stationäre</u>
keine Angaben .....	0.....(0)	<u>Behandlungen</u> 2005 (2004)
Abstinenz .....	15.....(21)	Med. Behandlung.....48.....(55)
Vermittlung in		Fraktionierte Entgiftung ....54.....(38)
Übergangseinrichtung		Entgiftung
stat. Entwöhnung .....	8.....(6)	mit Abstinenzziel.....18.....(14)
Substitution in Arztpraxis ...	11.....(15)	Psychiatrische Behandlung
Substitution in Ambulanz ...	25.....(20)	o. Abklärung.....7.....(13)
Tod durch		
Drogenkonsum .....	0	
Krankheit/Unfall		
Suicid/Gewalt .....	3	



Seit 1. Februar 2003 stellen die Malteser Werke gGmbH auch die Substitutionsbehandlung in der idh-Einrichtung FriedA24 in der Frankfurter Innenstadt sicher. Neben Substitution und medizinischer Versorgung ist auch eine hausärztliche Betreuung der PatientInnen gewährleistet.

Zu den weiteren Angeboten der Ambulanz gehören unter anderem Verbandwechsel, Wundversorgung, Impfungen( z.B.Hepatitis), medikamentöse Therapien( z.B. HIV-Therapie, Therapie der Hepatitis C) sowie die Vermittlung von und Kooperation mit FachärztInnen.

Die Substitutionsambulanz versteht sich als Bindeglied zwischen den niedrigschwelligen Einrichtungen in Szenenähe und den höherschweligen Ambulanzen bzw. der Substitution durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte. So werden zum Beispiel von der Ambulanz Schielestrasse häufig Patienten, bei denen die Behandlung bereits zu einer Stabilisierung der Gesamtsituation geführt hat, zur Weiterbehandlung in die FriedA24 weitervermittelt.

### Substituierte

Gesamt .....	136
Männer.....	97
Frauen .....	39

### Substitut

Methadon .....	107
Subutex (Buprenorphin) .....	29

<u>Untersuchungen</u>	2005	(2004)
HIV-Untersuchungen.....	134	(114)
davon positiv.....	27	(33)
Hepatitis-A-Untersuchungen .....	129	(102)
davon positiv.....	74	(62)
Hepatitis B-Untersuchungen .....	126	(111)
davon positiv .....	83	(84)
Hepatitis-C-Untersuchungen.....	126	(114)
davon positiv .....	112	(96)



#### Methadon-Substitution / Stichtag 31.12.05 (31.12.04)

<u>Substitutionen</u> .....	17.599 ..(17.599)	<u>Gesundheitsstatus</u>
<u>Substituierte</u>		HIV-Infektion.....17 .....
insgesamt .....	88.....(74)	davon in Behandlung.....11 .....
davon Frauen .....	27 .....	AIDS - Vollbild.....6 .....
Männer.....	61 .....	davon in Behandlung .....
aus dem Vorjahr .....	74 .....	HBV-Infektion .....
Neuaufnahmen .....	59 .....	davon in Behandlung .....
<u>Nationalität</u>		Chron. HCV-Infektion .....
Deutsche .....	74 .....	davon in Behandlung .....
EU .....	6 .....	Tuberkulose.....0 .....
Andere .....	8 .....	davon in Behandlung .....
<u>Alterstruktur</u>		Psychiatr. Komorbidität.....32 .....
< 20 Jahre .....	0 .....	davon in Behandlung.....18 .....
21 - 25 Jahre .....	3 .....	<u>Einweisung in stationäre</u>
26 - 30 Jahre .....	10 .....	<u>Behandlungen</u> 2005 (2004)
31 - 35 Jahre .....	17 .....	Med. Behandlung.....56 .....
36 - 40 Jahre .....	18 .....	Fraktionierte Entgiftung ....28 .....
41 - 45 Jahre .....	19 .....	Entgiftung
46 - 50 Jahre .....	19 .....	mit Abstinenzziel.....13 .....
über 50 Jahre.....	2 .....	Psychiatrische Behandlung
<u>Substitutionsbeendigungen</u>		o. Abklärung .....
keine Angaben .....	3 .....	
Abstinenz.....	5 .....	
Vermittlung in		
Übergangseinrichtung		
stat. Entwöhnung .....	0 .....	
Substitution in Arztpraxis.....	7 .....	
Substitution in Ambulanz...11 .....		
Inhaftierung.....	1 .....	
Tod durch Krankheit		
Unfall/Suicid/Gewalt .....	2 .....	
Abbruch durch		
KlientIn.....	3 .....	
Einrichtung disziplin. ....	8 .....	
Beendigung durch		
Kassenärztl. Vereinigung.....	3 .....	
Sonstige .....	2 .....	
insgesamt .....	45 .....	



In Frankfurt kooperieren die Malteser Werke mit mehreren Trägern der Drogen-, AIDS- und Jugendhilfe, um der besonders problematischen Gruppe der Crack-Abhängigen helfen zu können. Die jugendlichen, aber auch älteren KonsumentInnen sollen motiviert werden, sich den Angeboten der Drogenhilfeeinrichtungen zu öffnen.

Das multiprofessionelle Team aus Drogenhilfe, Jugendhilfe und Medizin ist gemeinsam dreimal pro Woche auf der Straße unterwegs. Durch die starke Präsenz und die unterschiedlichen Professionen können viele Betroffene erreicht werden - auch diejenigen, die aus dem Hilfsangebot der Drogenhilfeeinrichtungen herausgefallen sind.

Das Crack-Street-Projekt kann Hilfen von akuter Krisenintervention bis zur langfristigen Perspektivplanung leisten. Jeder Teil des Crack-Street-Projekts - Jugendhilfe, Drogenhilfe und Medizin - überblickt die Bandbreite eines bestimmten Angebotes und kann in dieses vermitteln.

Die Jugendhilfe versorgt die Jugendlichen und jungen Erwachsenen beispielsweise mit Essen, Hotelunterbringungen, Überlebensgeld, Vermittlung in Entgiftung und in adäquate Einrichtungen der Jugendhilfe. Die Drogenhilfe ist für das ältere Klientel zuständig, vermittelt in die Einrichtungen der Drogenhilfe, in Notschlafstellen, Entgiftungen und Therapieeinrichtungen. Durch die Medizin kann eine Erst- bzw. Notfallversorgung stattfinden, eine Vermittlung in allgemeinmedizinische und fachärztliche Behandlung oder Aufnahme in die Substitutionsbehandlung.

Beim Crack-Street-Projekt handelt es sich somit nicht um ein klassisches Streetwork-Projekt der nachlaufenden Sozialarbeit. Denn erstmals sind hier auch Ärztinnen und Ärzte unterwegs auf der Straße, um den Kontakt zu Schwerstabhängigen zu suchen.

Der Gesundheitszustand von Crack-PatientInnen ist besonders desolat. Der allgemeinmedizinischen Versorgung durch die ÄrztInnen der Malteser Werke kommt hier besondere Bedeutung zu, denn sie erleichtert den persönlichen Zugang zu den Betroffenen. Die Arzttasche signalisiert unbürokratische und sofortige Hilfe, die PatientInnen gewinnen Vertrauen und können so gezielter auf weitere Hilfsangebote aufmerksam gemacht werden.



Insbesondere bei den Crack-KonsumentInnen muss Hilfe „Jetzt und sofort“ geleistet werden. Oft kann nicht gewartet oder langfristig geplant werden. Wenn ein Klient etwas will und sich in einem ansprechbaren Zustand befindet, wird sofort gehandelt. Nur wenn dieses Zeitfenster genutzt wird, kann eine Anbindung des Klienten erfolgen, die dann häufig zu einer perspektivisch, längerfristigen Beziehung führt.

Durch die Anwesenheit der Ärztinnen und Ärzte ist erste medizinische Versorgung sofort und ohne jegliche Hürden möglich. Es können offene Wunden, Abszesse, Lungenentzündungen u. ä. behandelt werden. Dies geschieht im szenenahen Behandlungsraum Nidda49, der von der Integrativen Drogenhilfe e. V. betrieben wird. Zusätzlich haben KlientInnen die Möglichkeit, sich auf HIV oder Hepatitis testen zu lassen. Auch bei dem Wunsch der oft politoxikomanen PatientInnen nach Methadonsubstitution findet eine Weitervermittlung statt.

Die ÄrztInnen können auch direkt auf der Straße feststellen, ob eine Krankenhausbehandlung notwendig ist und eine entsprechende Einweisung veranlassen. Anschließend werden die KlientInnen im Krankenhaus weiter betreut. Das heißt, sie werden im Krankenhaus besucht und motiviert, während des stationären Aufenthalts bis zur Ausheilung der Krankheit durchzuhalten. Ein Krankenhausaufenthalt zeigt sich oft als Wendepunkt und es können von dort aus weitere Hilfsmöglichkeiten eingeleitet werden.

### Patientenkontakte      2005 (2004)

Medizinische Beratung auf der Straße.....	132 .....(127)	Vermittlung in Substitutionsbehandlung.....	29 .....(6)
Medizinische Krisenintervention .....	117 .....(135)	Vermittlung in Krankenhäuser.....	8 .....(11)
Begleitung zu Fachärzten und Ambulanzen .....	29 .....(35)	Anbindung an Psychiatrische Behandlung .....	16..... (22)
Schwangerschaftstests und -beratungen .....	16.....(10)		



Seit 1974 wird die Ohr-Akupunktur zur Entzugsbehandlung Drogenabhängiger eingesetzt. Diese weltweit anerkannte ergänzende Therapieform bieten die Malteser ÄrztInnen in ihren Frankfurter Ambulanzen und kooperierenden Einrichtungen an zur

- Minderung des akuten Suchtdrucks
- Unterstützung des ambulanten Entzugs
- Unterstützung des selektiven Entzugs
- Stabilisierung der Abstinenz

Der Erfolg der Akupunktur in der Drogentherapie beruht auf der Freisetzung von körpereigenen Endorphinen. Behandelte PatientInnen verspüren weniger Verlangen nach Drogen und sind weniger ängstlich oder aggressiv. Hierdurch verbessern sich ihre Chancen, Substitutions- und Entgiftungsbehandlungen erfolgreich abzuschließen und wieder ein drogenfreies Leben führen zu können.

In der Anfangsphase von sechs Wochen wird die Ohr-Akupunktur täglich angewendet, danach jeweils in einem Zeitraum von zwölf Wochen auf dreimal und zuletzt auf einmal wöchentlich reduziert.

Akupunktur ist nicht Bestandteil der kassenärztlichen Versorgung.

# Substitution im Eschenbachhaus

2005

Medizinische Versorgung und Substitution für  
Aids- und drogenkranke Menschen

16



Das Eschenbachhaus ist eine Betreute Wohngemeinschaft für Aids- und drogenkranke Menschen. Träger des Hauses ist der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. in Frankfurt am Main. Er kümmert sich um die psychosoziale Betreuung der insgesamt 18 BewohnerInnen. Voraussetzung für die Aufnahme in das Eschenbachhaus ist in der Regel die Methadonsubstitutionsbehandlung.

Die Malteser Werke sorgen gemeinsam mit einem niedergelassenen Arzt und in enger Zusammenarbeit mit der Infektionsambulanz der Universitätsklinik Frankfurt für die hausärztliche Versorgung und Substitutionsbehandlung.

Zur medizinischen Versorgung gehört es, bei neuen BewohnerInnen nach Eingangsuntersuchung, Anamnese und Diagnostik die notwendigen medikamentösen Behandlungen einzuleiten, einen Termin in der Infektionsambulanz der Uniklinik zu vereinbaren und die notwendige fachärztliche Betreuung sicher zu stellen. Suchtmedizinische Interventionen sowie die differenzierte Behandlung der meist fortgeschrittenen HIV-Infektion stehen im Mittelpunkt der hausärztlichen Betreuung. Sie werden eng mit dem Gesamtteam abgestimmt.



*Kooperationspartner*

*Jugendberatung und  
Jugendhilfe e. V., Frankfurt  
Aidshilfe Frankfurt /Regenbogendienst  
Infektionsambulanz  
der Universitätsklinik Frankfurt*





Bei den Frankfurter Maltesern kümmert sich ein engagiertes Team aus Ärzten, Ärztinnen und medizinischen Fachkräften um die Hilfebedürftigen in den Ambulanzen und der "Straßenpraxis". An die MitarbeiterInnen der Malteser Werke werden besondere Anforderungen gestellt. Denn gerade im Umgang mit schwerstabhängigen Menschen sind neben den fachlichen Qualifikationen vor allem auch die persönlichen Stärken wie Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Flexibilität und vielseitige soziale Kompetenzen unverzichtbar.

Zur verlässlichen medizinischen Versorgung und Substitutionsbehandlung braucht es auch verlässliche organisatorische Rahmenbedingungen. Auch diese werden von allen MitarbeiterInnen der Malteser Werke getragen. Sie kümmern sich gemeinsam um einen reibungslosen Arbeitsablauf - von der Materialbeschaffung, über das Erstellen der Dienstpläne bis hin zu den erforderlichen Dokumentationsarbeiten.

Wir möchten uns an dieser Stelle beim gesamten Frankfurter Team für das vorbildliche Engagement zum Wohle hilfebedürftiger, drogenabhängiger Menschen bedanken.

*Lennard Alswede  
Kathrin Eggebrecht  
Doris Fend  
Marcus Geßner  
Jochen Graff  
Petra Graff  
Kathrin de Haas  
Stefan Hensler  
Britta Heyne  
Monika Hilsenbeck  
Gisela Hofmann  
Gerold Höver  
Claudia Kaiser  
Natasa Kojic  
Joachim Krause  
Ansgar Kreft  
David Lange  
Barbara Liermann  
Violeta Mudric  
Jasmin Rimpel  
Bea Rudolph  
Michael Schmidt  
Carina Schorn  
Ivana Vujic  
Christa Wachelau-Liche  
Johanna Zinn*

*Lob und Dank*



Drogenambulanz Niddastraße  
Niddastraße 49, 60329 Frankfurt  
Telefon (069) 27 22 08 - 10  
Zeiten *2 x 3 Stunden/Woche*

Institutsambulanz Schielestraße  
Schielestr. 24, 60341 Frankfurt  
Telefon (069) 94 21 91 - 08  
Fax (069) 40 80 68 - 06  
Zeiten *Med. Ambulanz*  
*Mo - Fr 16.30 - 19.00 Uhr*  
*Sa + So + Feiertage 16.00 - 18.00 Uhr*

*Methadonvergabe*  
*Mo - Fr 14.30 - 15.00 Uhr*  
*und während der Ambulanzzeiten*

Institutsambulanz FriedA  
Friedberger Anlage 24, 60316 Frankfurt  
Telefon (069) 48 00 16 - 57  
Fax (069) 48 00 26 - 11  
Zeiten *Mo - Fr 9.30 - 11.00 Uhr*  
*Sa + So + Feiertage 14.00 - 15.00 Uhr*


Crack-Street-Projekt  
Mobil (0171) 8 99 60 61  
Zeiten *3 x wöchentlich*

Sucht-Akupunktur  
Institutsambulanz Schielestraße  
Zeiten *Mo - So 15.30 - 16.30 Uhr*

Substitution im Eschenbachhaus  
Eschenbachstr. 29, 60596 Frankfurt  
Telefon (069) 6380980  
Fax (069) 63809820  
Zeiten *Mo - So 12.00 - 12.30 Uhr*

*Herausgeber: MW Malteser Werke gGmbH*  
*Schielestr. 24, 60341 Frankfurt*  
*Redaktion/Fotos: Michael Schmidt, MW*  
*E-Mail Michael.Schmidt@malteser-frankfurt.org*  
*Gestaltung: Monika Maier-Luchmann, Egelsbach*  
*Druck: DVA Druck & Verlag Augustin, Erzhausen*





MW Malteser Werke gGmbH  
Malteser Drogenarbeit  
Schielestr. 24  
60314 Frankfurt am Main

Ansprechpartner  
Michael Schmidt

Telefon  
(069) 94 21 91 - 08

Fax  
(069) 40 80 68 - 06

E-Mail  
[Michael.Schmidt@malteser-frankfurt.org](mailto:Michael.Schmidt@malteser-frankfurt.org)

[www.malteser-drogenarbeit.de](http://www.malteser-drogenarbeit.de)

